

Mutter und Tochter eint das Ziel

Die Mindener Bogenschützinnen Tara Sophie und Cathrin Terlutter sind in Topform. Schon jetzt bereiten sich die beiden auf die Weltmeisterschaft im Feldbogenschießen im Juni vor.

Von Juliane Böhne

Minden (jub). „Ein ruhiges Händchen, Zielgenauigkeit und vor allem mentale Stärke“ – das sind die Voraussetzungen für einen guten Schuss, erzählt Cathrin Terlutter. Voraussetzungen, die die 34-jährige und ihre Tochter Tara Sophie offenbar vorweisen können. Beide sind seit Juli 2016 Mitglieder im Bogensportverein „Bowhunter Minden“ und haben dort schon einige Erfolge feiern können.

Mutter und Tochter begannen ihre Bogenschießkarriere im September 2013 in einem Bänder Club. Wegen der langen Fahrten zu den Trainingseinheiten haben sich die in Minden lebenden Terlutters im letzten Jahr einen heimatnäheren Verein gesucht und fühlten sich laut Cathrin sofort „pudelwohl“ bei den Mindener Bogenschützen: „Wir werden hier toll unterstützt und es herrscht ein gutes Klima.“

Hervorgegangen aus einem Schießclub der britischen Streitkräfte aus dem Jahr 1957 ist der Verein heute ein reiner Bogensportverein mit 180 Mitgliedern. Nachwuchs-



Zwei Frauen, eine Familie, ein Hobby: Tara Sophie Terlutter (links) und ihre Mutter Cathrin zielen hoch konzentriert auf die Zielscheiben im Vereinshaus der Bowhunter Minden.
Foto: Juliane Böhne

schütztin Tara weiß besonders die Trainingsmöglichkeiten zu schätzen: „Wir können für das Wintertraining das Vereinshaus und die Kampa-Halle nutzen. Im Sommer stehen die Schießwiese und Waldstücke zur Verfügung.“ Joachim Huckauf, zweiter Vorsitzender des Klubs, ergänzt, dass durch diese Bedingungen ein umfangreicher Sportbetrieb vom Bogenschießen als Freizeitsport bis hin zum Hochleistungssport möglich sei.

Mutter und Tochter Terlutter trainieren ausgiebig und zielstrebig. Sie betreiben den Bogensport leistungsorientiert und platzierten sich im letzten Jahr sowohl bei Deutschen Titelnkämpfen und Landesmeisterschaften als auch bei diversen Hallen- und Outdoor-Turnieren regelmäßig in den Medaillenrängen.

Im letzten Jahr war Cathrin außerdem in ihrer Bogenklasse Recurvebogen oder auch

Blankbogen genannt, Zehntplatzierte bei der Europameisterschaft. Zu ihrer Sportkarriere sagt sie: „Ich schieße für mich und meinen Erfolg, aber schätze vor allem den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl sehr. Es macht immer total Freude, viele Bekannte auf den Turnieren wiederzusehen.“

Familienjüngste Tara schießt den sogenannten Compoundbogen in der U14-Klasse und ist in ihren jungen Jahren bereits Mitglied im OWL-Jugendkader.

Bisher konnte sie sich mehr für das klassische FITA-Schießen (FITA ist der weltweit größte Dachverband der Bogenschützen) begeistern, bei dem auf Zielscheiben geschossen wird, doch für die kommende WM hat sie auch das 3D-Schießen auf Kunststofftiere für sich entdeckt.

Die Weltmeisterschaft wird vom 18. bis zum 23. Juni in der

italienischen Stadt Florenz ausgetragen, an manchen Tagen ist auch der Ort Castellina Wettkampfort. Cathrin und Tara reisen ein paar Tage vor Weltmeisterschaftsbeginn an. Auch Cathrins Lebensgefährtin, der für einen anderen Verein schießt und sich ebenfalls qualifiziert hat, wird die beiden begleiten.

Die Qualifikation für die WM erhält man, wenn ausreichend und gute Ergebnisse von internationalen Turnieren auf einer Scorecard gesammelt wurden. Besonders schön findet Cathrin, dass aus fast jedem Teil der Welt Bogenschützen anreisen: „Von Ägypten bis Neuseeland ist alles vertreten.“

Vor der WM im Sommer geht es für Tara am kommenden Wochenende noch nach Bitterfeld zur Deutschen Hallen-Meisterschaft für Schützen mit Visier. Cathrin, die einen Bogen ohne Visier be-

nutzt und nach Instinkt schießt, war am vergangenen Samstag bei der DM in Schwedt im Einsatz. Trotz Migräne mischte sie dort an der Spitze mit und brachte eine Bronzemedaille nach Hause.

Sie mag das Schießen in großen Waldgebieten, bei denen ein Parcours zu durchlaufen

ist, am liebsten, da im Freien geschossen wird und es sehr abwechslungsreich und anspruchsvoll ist. Momentan trainieren Mutter und Tochter meist zwei Mal die Woche, sobald es das Wetter ermöglicht wird öfter und für den kommenden großen Wettbewerb noch intensiver trainiert.

Vom Rand- zum Trendsport

- Bogensport hat sich von einer Rand- zur Trendsportart entwickelt. Auch im Blinden- und Behindertensport wird immer häufiger zu Pfeil und Bogen gegriffen. Bogenschießen erfordert eine hohe Konzentration und ist daher gut anwendbar in der Therapie.
- „Und auch viele Sportvereine aus dem Handball-,

Fußball- und Basketballbereich fragen nach einem Schnuppertraining bei uns im Verein nach“, berichtet Jörn Binde, Vorsitzender der Mindener Bowhunters.

- Vereins-Vize Joachim Huckauf betont, Bogenschießen sei ein Sport für jedes Alter: „Ich trete in ein paar Turnieren noch gegen 87-Jährige an.“ (jub)